

**SÜDWESTRUNDFUNK
SWR2 WISSEN - Manuskriptdienst**

**„Der Doktor bin ich -
Was taugen medizinische Selbsttests?“**

Autor/in: Anja Schrum und Ernst-Ludwig von Aster
Sprecherin: Dörte Tebben
Redaktion: Sonja Striegl
Sendung: Mittwoch, 23. Oktober 2013, 08.30 Uhr, SWR2

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Mitschnitte auf CD von allen Sendungen der Redaktion SWR2 Wissen/Aula (Montag bis Sonntag 8.30 bis 9.00 Uhr) sind beim SWR Mitschnittdienst in Baden-Baden für 12,50 € erhältlich. Bestellmöglichkeiten: 07221/929-26030!

SWR2 Wissen können Sie auch als Live-Stream hören im SWR2 Webradio unter www.swr2.de oder als Podcast nachhören: <http://www1.swr.de/podcast/xml/swr2/wissen.xml>

Manuskripte für E-Book-Reader:

E-Books, digitale Bücher, sind derzeit voll im Trend. Ab sofort gibt es auch die Manuskripte von SWR2 Wissen als E-Books für mobile Endgeräte im so genannten EPUB-Format. Sie benötigen ein geeignetes Endgerät und eine entsprechende „App“ oder Software zum Lesen der Dokumente. Für das iPhone oder das iPad gibt es z. B. die kostenlose App „iBooks“, für die Android-Plattform den in der Basisversion kostenlosen Moon-Reader. Für Webbrowser wie z. B. Firefox gibt es auch so genannte Addons oder Plugins zum Betrachten von E-Books. <http://www1.swr.de/epub/swr2/wissen.xml>

Kennen Sie schon das neue Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen. Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert.

Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder swr2.de!

Take 1 - Matthias Engel:

Das sind die typischen Schwangerschaftsteste, nicht. Dann ein Ovulationstest, den wir so ausgelegt haben, das über sieben Tage gemessen wird... (abblenden)

Sprecherin:

Matthias Engel legt die Schachtel mit dem Fruchtbarkeits-Test zurück und greift zur nächsten Packung. Gut ein Dutzend sog. Heimtests stapeln sich auf dem Beistelltisch in dem kleinen Besprechungsraum.

Take 2 - Matthias Engel:

Dann einen Diabetes-Test, um festzustellen, ob ich in die Risikogruppe der Diabetes fallen könnte. Dann wieder den Grippetest, Darm-Test.

Anmoderation:

„Der Doktor bin ich - Was taugen medizinische Selbsttests?“ Eine Sendung von Anja Schrum und Ernst-Ludwig von Aster.

Take 3 - Matthias Engel:

Dann haben wir hier den Marmona, das ist eben der Nachweis, um Entzündungen basierend auf Ferritin im Blut festzustellen, um eben auch darauf hinzuweisen, ob eben Krebs z. B. vorliegen kann. Dann den Drogentest, der für den Partner, für die Kinder, für alles Mögliche ist.

Sprecherin:

Matthias Engel vertreibt die Tests über Apotheken und das Internet. „Ulti med“ heißt die Firma in Ahrensburg bei Hamburg, die er gemeinsam mit seiner Frau Ingrid leitet. Die Test-Packungen sind leuchtend rot, lila oder gelb. „In vitro-Diagnostikum zum Selbsttest“ steht auf einer, „Früherkennung“ auf anderen. Oder auch nur „Gesundheit“. Zwischen 15 und 20 Euro kostet jeder Test.

Take 4 - Matthias Engel:

Und dann ...(wühlt in der Packung) Blasenentzündung, das haben wir deshalb gemacht, weil immer mehr junge Mädchen ja - Hüften frei und sich dann wundern. Und wenn man einmal eine gute Blasenentzündung hat, dann ist man immer sehr anfällig, dass immer wieder zu kriegen... (abblenden)

Sprecherin:

Die Tests werden zum Teil Europa-weit verkauft, sagt Geschäftsführer Engel und dreht die Packung in seinen Händen.

Take 5 - Matthias Engel:

Zum Beispiel hier: Das ist Italienisch, Holländisch, Französisch und Spanisch. Es ist also mehrsprachig. Unsere Schwangerschaftsteste sind z. B. auch mit einer türkischen Gebrauchsanweisung, weil wir einen sehr hohen Anteil von türkischen Bewohnern in Deutschland haben, Russisch... (abblenden)

Sprecherin:

Seit gut 20 Jahren ist Engel im Test-Geschäft. Zunächst hat er vor allem Diagnostika für Profis vertrieben, für Ärzte oder Laboratorien, aber auch Drogentests für die Polizei. Vor gut 10 Jahren rückte der Endverbraucher in den Blick des Kaufmanns.

Take 6 - Matthias Engel:

Wir kamen natürlich auf die Idee als diese Praxisgebühr eingeführt wurde und man also teilweise in Deutschland - gerade wenn man nicht in der Großstadt lebt - beim Arzt einen Termin zu kriegen, man teilweise Wochen warten muss.

Sprecherin:

Obwohl der Test einen Arztbesuch keineswegs ersetzen kann. Er solle vielmehr als „Ergänzung“ dienen, wirft Engels Frau Ingrid ein, sie ist Juristin:

Take 7 - Ingrid Engel:

Also, wie gesagt, alle Tests sind ein zusätzliches Kriterium, um sich selber zu überwachen und es gibt ja auch viele Menschen, die nicht so oft zum Arzt gehen, aus zeitlichen Gründen, dass man da eben selber noch was machen kann.

Sprecherin:

Das man selbst „Doktor spielen“ kann eben, im Wortsinn. Es gibt einen Trend zum Selbsttest, diagnostiziert auch Dr. Mazda Adli. Er ist Psychiater an der Berliner Charité. Und beobachtet schon lange eine Zunahme von „Selbstvermessungsverhalten“, wie er es nennt.

Take 8 - Mazda Adli:

Das besonders Reizvolle an den Selbstvermessungstechnologien, die wir heute haben, ist natürlich, dass man selber die Kontrolle darüber hat, was und wann man misst und dass man ein unmittelbares Feedback hat und was auch noch dazu kommt ist, wir können uns direkt Benchmarks. Wir können sofort sehen, ob wir im guten Durchschnitt liegen mit unseren Blutdruckwerten, mit unserem Appetit, mit unserem Schlaf usw. Oder ob wir davon abweichen und das ist etwas, was ein unglaublich motivierender Punkt ist und ich glaube, das befeuert auch diesen Markt.

Sprecherin:

Vor allem Befindlichkeitstests sind gefragt. Gut 15.000 Gesundheits-Apps gibt es mittlerweile. Was früher der Ernährungs-Test in der Frauenzeitschrift war, ist heute die nutrition-App auf dem Smartphone. Es gibt Schrittzähler fürs Handgelenk, Pulsmesser und Personen-Waagen mit Smartphone-Anschluss, Der „Beddit-Sensor“ (Beddit - engl. Aussprache), der unter dem Bettlaken platziert wird, sendet am nächsten Morgen einen Bericht über das Schlafverhalten aufs Handy. Aber auch die Heimtests sind im Kommen. So zeigt eine Untersuchung der Universität Maastricht, dass bereits jeder sechste Niederländer einen solchen Test persönlich genutzt hat.

Take 9 - Mazda Adli:

Nur heute sind wir natürlich alle durch technologisiert, Computer, Smartphones und Apps tun ihr Nötiges, um das dann auch zu ermöglichen. Und das bringt natürlich uns alle auf ganz neue Ideen und Möglichkeiten und das führt dann dazu, dass die Selbstvermessung so einen Boom erlebt.

Geräusch-Take 1: Hörsaal, lange Atmo zum komplett Drunterlegen

Sprecherin:

Fotografen und Journalisten drängen sich um einen kleinen Tisch im alten Hörsaal der Berliner Charité. Auf dem Tisch surrt ein tragbarer Computer. Daneben liegt ein Scanner, ungefähr so groß wie eine Computer-Maus. Der 19jährige Dominique krempelt einen Hemdärmel nach oben, der Versuchsleiter greift zum Scanner.

Take 10 - Versuchsleiter:

Wir messen bei Ihnen auf dem Handballen. Wir strahlen jetzt mit einem bestimmten Licht in ihre Haut rein. Das Licht nimmt auf dem Weg in die Haut Informationen über ihre Bestandteile auf.

Sprecherin:

Und die wiederum liefern Aussagen über die gesunde oder ungesunde Lebensweise eines Menschen. Ein feines Lichtbündel wird zwischen Scanner-Unterfläche und Haut sichtbar.

Take 11 - Versuchsleiter:

Und die Technologie heißt Reflektionsspektroskopie, das heißt wir bekommen als Reflektion das rückgestrahlte Licht in ein Spektrometer, dort wird es entsprechend ausgewertet. Und wir können ihnen konkrete Aussagen über ihre Ernährungsgewohnheiten machen...

Sprecherin:

Dominique kennt das schon. Ein halbes Jahr hat er zusammen mit seiner Schulklasse freiwillig an einem Modellprojekt teilgenommen und dreimal die Woche seinen Handballen gescannt.

Take 12 - Dominique:

Als ich meinen ersten Wert bekommen habe, da war ich schon überrascht, ich habe da gemerkt, dass ich da wirklich noch was machen muss. Die Werte gingen bis 12, das war dann anfangs so eine sechs, so in der Mitte, und es gab auch Leute, die viel besser waren, ..., da habe ich gemerkt, da muss ich wirklich noch was machen. Ich muss irgendwas verändern und das ging dann auch.

Sprecherin:

Prof. Jürgen Lademann steht lächelnd im Hintergrund. Die Freude über das Interesse an dem neuen Selbst-Tester steht ihm ins Gesicht geschrieben. Als „Lebensstil-Scanner“

machte das Gerät Schlagzeilen. Fünf Jahre haben die Charité-Wissenschaftler zusammen mit einer Kasseler Firma an der Entwicklung des Gerätes gearbeitet.

Take 13 - Jürgen Lademann:

Man könnte böswillig sagen, es ist Handlesen was wir machen. Aber ein tiefer wissenschaftlicher Hintergrund ist da.

Sprecherin:

Diesen wissenschaftlichen Hintergrund haben die Forscher geliefert. Sie konnten den Zusammenhang von bestimmten, auf der Haut optisch messbaren Substanzen und dem körperlichen Gesamtbefinden nachweisen. Der Scanner misst die Konzentration bestimmter Vitamine und Spurenelemente, die sogenannten Antioxidantien.

Take 14 - Jürgen Lademann:

Die Antioxidantien sind so etwas wie das Bankkonto. Man versucht durch eine gesunde Ernährung - reich an Obst und Gemüse - diese Antioxidantien im Organismus auch in der Haut anzureichern. Dann gibt's ganz viele Böse, die ans Bankkonto ran wollen und das sind die ganzen Stressprozesse, von Krankheiten, aber auch Rauchen, Alkohol, Stress im Beruf, Stress im Privatleben.

Sprecherin:

Je höher der Anteil der Antioxidantien ist, desto weniger Chancen haben so genannte freie Radikale, das Immunsystem anzugreifen. Diese gelten als Mitverursacher verschiedener Krankheiten wie Diabetes oder Krebs. Antioxidantien kann der Körper nicht selbst produzieren. Er muss sie durch gesunde Nahrung aufnehmen. Ernährung und Stress beeinflussen den Antioxidantien-Gehalt der Haut.

Take 15 - Jürgen Lademann:

Ich bin überzeugt, dass dieses Gerät, wenn es auf dem Markt ist, ..., wie die Körperwaage im Bad mit steht, in der Küche und man ab und zu mal nachschaut.

Take 16 - Patient (Atmo-Vorlauf / Packung aufmachen):

Vorsorge-Urintest zum Nachweis von Zucker, Eiweiß und Blut im Urin... mal gucken... zwei Teststreifen sind da drin... mal gucken... auspacken... (Atmo-Nachlauf)

Sprecherin:

Uwe fingert die beiden verpackten Teststreifen aus der Schachtel. Und faltet die Bedienungsanleitung auseinander...

Take 17 - Patient:

Muss ich das jetzt alles durchlesen? Zwei Seiten eng bedruckt..., naja, das kennt man ja von Medikamenten...

Sprecherin:

Besonders der Blutzucker-Test interessiert ihn.

Take 18 - Patient:

Ich mach den Test, weil ich von meinen Symptomen her so Muskelkrämpfe, die ich öfter habe, denke, na, das könnte auch mit Zucker zu tun haben... Und weil ich mir mittlerweile angewöhnt habe, mich ein wenig selber zu kümmern, bevor man zum Arzt geht - das dauert ja auch ewig bis man einen Termin kriegt und deswegen hab ich mir diesen Test besorgt...

Sprecherin:

In einem Drogeriemarkt. Ohne jegliche Beratung. Der 55-Jährige greift nach einem Plastikbecher und verschwindet kurz im Bad.

Take 19 - Patient:

Ich hab jetzt eine Urinprobe gezogen und mach jetzt mal diese Alu-Verpackung auf und hol den Teststreifen raus... ist ein bisschen schwierig rauszuziehen...

Sprecherin:

Uwe taucht den schmalen Papierschnipsel kurz in die Urinprobe. Noch sind alle drei Testfelder gelb.

Take 20 - Patient:

Zählt: 21, 22 so und jetzt eine Minute warten... ich guck mal auf die Uhr...

Sprecherin:

Uwe hält den Teststreifen neben die Farbtabelle auf der Bedienungsanleitung. Feld eins ist gelb geblieben, Feld zwei auch. Das heißt: Weder Blutzucker, noch Eiweiß sind auffällig. Feld drei aber leuchtet hellgrün...

Take 21 - Patient:

Also, das obere Feld ist normal, würde ich sagen, das mittlere ist normal, das untere ist aber grüner und zwar auf erhöht... das ist erhöht... Blut-Ery ist erhöht... „Ery“, was auch immer das ist, ist erhöht...

Sprecherin:

Der 55-Jährige blickt ein wenig ratlos, sucht in der Anleitung nach einer Erklärung.

Take 22 - Patient:

Verfärbt sich das Bluttestfeld von gelb in Richtung grün oder treten grüne Punkte auf dem Testfeld auf, so enthält ihr Urin Blut und es besteht der Verdacht auf eine Erkrankung der Harnwege oder der Nieren...

Sprecherin:

Uwe nickt, sonderlich beunruhigt scheint er nicht.

Take 23 - Patient:

Ich glaube jetzt nicht, dass ich deswegen zum Arzt gehe, gleich morgen. Aber wenn ich das nächste Mal zum Arzt gehe, werde ich das vorher nochmal machen und wenn das wieder verfärbt, dann werde ich ihm das auf jeden Fall sagen...

Take 24 - Martin Schulz:

Generell kann man sagen, dass es relativ einfache Tests gibt. Wo man etwas in den Urin hineinhält, wo es auch relativ unwichtig ist, ob das Mittelstrahlurin ist oder ob das morgens ist - z. B. bei Schwangerschaftstests. Da kann man fast nichts verkehrt machen.

Sprecherin:

Prof. Martin Schulz, Vorsitzender der Arzneimittelkommission der deutschen Apotheker.

Take 25 - Martin Schulz:

Aber es gibt inzwischen auch wirklich kompliziertere Tests, die von der Handhabung auch beratungsbedürftig sind, und das sollten die Kunden, Patienten, Menschen auch nachfragen, wo sie das gekauft haben, auch in der Apotheke, sich das genau erklären lassen.

Sprecherin:

Viele Tests basieren darauf, dass man sich selbst ein wenig Blut abnimmt. Zumeist mit einer Lanzette, die man in die Fingerkuppe sticht. Doch selbst Diabetes-Patienten, die täglich auf diese Weise ihren Blutzuckerspiegel kontrollieren, machen dabei Fehler, so Schulz:

Take 26 - Martin Schulz:

Also ein typischer Fehler ist, man piekt sich in die Fingerkuppe und dann kommt das Blut nicht gleich so richtig raus und man fängt schön an zu drücken. Und dann drückt man nicht Blut raus, sondern drückt Plasma, Wasser heraus und damit verdünnt man das Blut und natürlich auch das Ergebnis.

Sprecherin:

Das Test-Ergebnis zeigt: Alles in Ordnung, obwohl das gar nicht stimmt. Man wiegt sich in Sicherheit und ist es doch nicht. Doch selbst wenn die Probe zuhause richtig genommen wird, ist fraglich wie aussagekräftig das Ergebnis ist.

Take 27 - Martin Schulz:

Das Problem ist, nur mit der Interpretation der Ergebnisse gibt es halt Schwierigkeiten. Und ich kann z. B. eine richtige Grippe kann ich nicht nur mit einem Marker diagnostizieren, sondern ich brauche das Gesamtbild der Patienten dazu und ich muss wissen, wie schlecht geht es ihm, was muss ich machen? Insofern ist der Test als solches meist nicht das Problem, aber der Umgang mit den Ergebnissen, der ist dann schon sehr interpretationsbedürftig.

Sprecherin:

Noch problematischer sind für Schulz Tests auf Prostata-Krebs oder Multi-Krebs-Tests, die in den letzten Jahren verstärkt angeboten werden. Denn wenig aussagekräftige Ergebnisse können hier zu besonders großer Verunsicherung führen. Von ihnen sollte man die Finger lassen, rät der Pharmakologe.

Take 28 - Martin Schulz:

Wenn das funktionieren würde, dann wäre es auch eine Leistung der gesetzlichen Krankenversicherung und wir würden es allen Patienten anbieten - das gibt es eben leider nicht. Das ist wirklich Geldschneiderei, das ist Humbug, das ist Quacksalberei und da will nur jemand Geld verdienen.

Sprecherin:

Problematisch sind auch Tests, die versprechen Allergien oder Nahrungsmittelunverträglichkeiten zu erkennen, warnt Professor Torsten Zuberbier vom Allergie-Centrum der Berliner Charité.

Take 29 - Torsten Zuberbier:

Es ist sinnvoll hier Testungen zu machen. Die Frage: Ist ein Selbsttest sinnvoll muss man doch sehr, sehr kritisch beurteilen. In vielen, auch den medizinischen Tests, stellt man Nahrungsmittelallergien fest, die klinisch keine richtige Relevanz für den Betroffenen haben. Und wir erleben es immer wieder, dass Menschen viel zu viele Nahrungsmittel dann auch unnötig meiden.

Sprecherin:

Seit einiger Zeit bieten Firmen zum Beispiel vermehrt Selbsttests auf Gluten-Unverträglichkeit an. Sie werden über das Internet vertrieben, aber auch in Apotheken oder Drogeriemärkten verkauft. Laut Werbung der Hersteller lasse sich in wenigen Minuten feststellen, ob eine Unverträglichkeit auf das Kleber-Eiweiß besteht, das in Weizen und Dinkel, aber auch in Roggen und Gerste vorkommt. Doch Zuberbier ist skeptisch:

Take 30 - Torsten Zuberbier:

Eine vernünftige Testung bei Glutenunverträglichkeit sollte immer auch den Gastroenterologen, den Magen-Darm-Spezialisten mit einbeziehen, der auch sich wirklich die Darmschleimhaut anschauen kann und vielleicht auch noch ein ganz wesentlicher Teil, es gehört immer dazu, generell bei Nahrungsmittelunverträglichkeiten, dass man schaut, ist es wirklich ein Problem, ist es im Alltag ein Problem und bei welchen Grenzwerten ist es ein Problem.

Sprecherin:

Der Wissenschaftler hat vor Jahren selbst an der Entwicklung eines Allergie-Schnelltests mitgearbeitet - er weiß wie schwierig es ist, auf die Schnelle diagnostisch belastbare Aussagen zu treffen.

Zuberbier rät daher im Bereich „Allergien“ von Selbsttests ab. Allerdings: einen Heimtest hält er dann doch für sinnvoll. Nämlich den, der das Heim testet.

Take 31 - Torsten Zuberbier:

Ob eben Hausstaubmilben in höherer Konzentration vorliegen, ob Tierhaare vorhanden sind in bestimmten Bereichen. Das kann durchaus Sinn machen, dass man dann die eigenen Staubproben sammelt und schaut, spielt das für mich eine Rolle, aber bitte nicht zur Diagnostik für den Menschen selbst einsetzen.

Geräusch-Take 1: Hörsaal Charité

Sprecherin:

Zurück in den Hörsaal an der Berliner Charité. Die Messung mit dem Hautscanner bei Dominique ist beendet. Sein Wert liegt zwischen acht und neun. Der Schüler ist zufrieden.

Take 32 - Dominique:

Man hat da auch kein mulmiges Gefühl, es macht keine mulmigen Geräusche, dieses Versuchskaninchengefühl ist eigentlich nicht da.

Sprecherin:

Im Gegenteil. Seitdem er den ersten Scanner-Test zusammen mit seinen Klassenkameraden gemacht hat, und die Werte die Skala nach oben klettern, fühlt der 19-Jährige sich besser. Und achtet auf seine Ernährung:

Take 33 - Dominique:

Ich rauche nicht mehr, ich hatte drei Jahre geraucht ... und dann guckt man mit der Ernährung, wo kann ich was verändern, wo kann ich was essen, muss ich das essen, soll ich das nicht essen. Vielleicht brauche ich das gar nicht essen, dann esse ich das woanders oder gar nicht.

Sprecherin:

Die Wissenschaftler um Prof. Jürgen Lademann haben junge Erwachsene wie Dominique und seine Mitschüler als Testgruppe gewählt, weil sie deren Ernährungsverhalten noch für „formbar halten“.

Das Resultat gibt ihnen recht. Die Schüler haben sich gegenseitig motiviert, auf die Ernährung zu achten.

Take 34 - Dominique:

Man hat sich drüber unterhalten, wie ist das bei Dir, wie isst Du denn sonst, wie viel Sport machst Du denn, es war Konkurrenz die Spaß gemacht hat...

Sprecherin:

Gesundheits-Streben um die Wette. Die Scanner-Ergebnisse vor Augen. Selbst auf Partys dachten die 17-20jährigen Probanden an ihre Ergebnisse:

Take 35 - Dominique:

Da denkt man schon drüber nach, soll das jetzt sein, muss ich jetzt dieses Bier trinken, ach eigentlich könnte ich auch drauf verzichten. Ich denke schon, dass sich auch das Partyverhalten verändert.

Take 36 - Jürgen Lademann:

Es hat vielleicht auch ein bisschen was von Gameboy, sich auf eine spielerische Art und Weise sich mit seinem Organismus auseinanderzusetzen. ...

Sprecherin:

Der tägliche Gesundheitscheck. Nicht nur für Nintendo-Freunde. Langfristig kann sich Lademann auch noch ganz andere Anwendungen vorstellen...

Take 37 - Jürgen Lademann:

Dass man ein System anbietet, wo man einfach die Hand drauflegt, ein-, zweimal täglich, eine Zentrale nimmt diesen Wert auf und kann feststellen, ob gesundheitlich noch alles im Lot ist oder ob es Probleme gibt. Dann kann jemand vorbeigehen, kann anrufen, kann nachfragen, also auch die Kontrolle, die Gesundheitsüberwachung alternder Bevölkerungsteile ist mit diesem System auf relativ einfache Art und Weise in der Zukunft zu realisieren...

Take 38 - Armin Schafberger:

(Raschel) Wir haben hier die Tests, die in den USA zugelassen sind, die sind auch hier erhältlich als Schnelltests, das sind ganz normale Schnelltests, ... diese sind in Deutschland zugelassen, eben für die Anwendung durch Professionelle. Professionelle heißt Ärztinnen und Ärzte, keine anderen...

Sprecherin:

Dr. Armin Schafberger schiebt ein halbes Dutzend Testpäckchen über den Tisch in seinem Büro in der Bundesgeschäftsstelle der Deutschen AIDS-Hilfe in Berlin. Schafberger ist Referent für Medizin und Gesundheitspolitik. Auch die AIDS-Hilfe verwendet diese Schnelltests, die die HIV-Antikörper detektieren.

Take 39 - Armin Schafberger:

Aber eben in professioneller Hand. Mit Arzt oder Ärztin. Und dort kommt schon mal hin und wieder jemand, der sagt, ich habe schon einmal einen Heimtest gemacht. Und der ist so oder so ausgefallen. Und meist kommt dann: ich traue der Sache aber nicht so richtig, ...

Sprecherin:

Schafberger greift zu seinem Tablet-Computer, tippt eine Internetadresse ein. Seit 2009 ist der Verkauf von HIV-Heimtests an Privatpersonen in Deutschland untersagt.

Take 40 - Armin Schafberger:

Wir wissen, manch einer besorgt sich die Tests, ob der Handel nun verboten ist oder nicht, sowieso aus dem Internet.

Sprecherin:

Auf dem Bildschirm erscheint die Homepage eines Anbieters. In vier Sprachen wirbt er für seinen Selbsttest. „HIV-AIDS-Hepatitis-PSA-Heim- und Schnelltest“ lautet die Überschrift in dicken Balken. Schafberger klickt HIV-Tests an. Fünf Schnelltests sind im Angebot. Zum Stückpreis von 19 bis 29 Euro.

Take 41 - Armin Schafberger:

Bluttest, Bluttest, Bluttest, Urintest. Urintest kann man sagen, das funktioniert nicht, das ist eine zu geringe Sensitivität, die liegt unter 90 Prozent, da gibt es zu viele falsch negative Ergebnisse. Im Urin kann man nicht sicher eine HIV-Infektion diagnostizieren.

Sprecherin:

Die Bluttests hingegen sind Standard-Produkte, die bei richtigem Gebrauch aussagekräftige Ergebnisse liefern. Jedoch scheitern viele Laien daran, sie richtig zu benutzen. Denn nicht jeder nimmt sich perfekt selbst Blut ab. Deshalb lockt der Versand mit einem Speicheltest. Der aber ist nicht so zuverlässig, betont der Referent der AIDS-Hilfe, Armin Schafberger:

Take 42 - Armin Schafberger:

Die Amerikaner haben nun einen Heimtest zum Selbstablesen zugelassen, der nicht mit Blut arbeitet, sondern man kratzt mit einem Spatel, die HIV-Antikörper von der Mundschleimhaut, vom Zahnfleisch. Und das ist einfacher, man braucht kein Blut, aber die Sicherheit ist nicht so gut. Die Konzentration der Antikörper im Blut ist höher als auf der Schleimhaut.

Sprecherin:

Als die US-amerikanische Gesundheitsbehörde FDA (englische Aussprache) den Speichel-Test 2012 als Heimtest zuließ, sorgte die Entscheidung auch hierzulande für Schlagzeilen. Bei der AIDS-Hilfe gehen bis heute Anfragen über die Zuverlässigkeit des neuen Testverfahrens ein.

Take 43 - Armin Schafberger:

Von 100 Personen die positiv sind und mit diesem Test getestet werden würden, in professionellen Händen 98 Prozent ein richtiges, ein positives Ergebnis bekommen würden. Das ist schon ein Wert den wir für nicht allzu gut halten, nicht für eine solche Erkrankung wie es HIV ist, denn wir haben eigentlich bessere Tests, die Tests die wir haben, da ist das Ergebnis zu deutlich mehr als 99 Prozent richtig. Im Selbsttest angewandt durch Laien erreicht man knapp 93 Prozent.

Sprecherin:

93 Prozent - ein Wert der bei weitem nicht ausreicht, urteilt der Medizinreferent. Weil er den verbleibenden sieben Prozent eine falsche Sicherheit vorgaukelt.

Take 44 - Armin Schafberger:

Das heißt, von denen, die positiv sind, würde der Test jeden 13ten übersehen. Und wenn man berücksichtigt, dass diese Tests auch manchmal so eingesetzt werden, dass

der Sexualpartner getestet wird, dass man sich testet, um zu entscheiden, ob das Kondom weggelassen wird, hätte das doch hohe Relevanz wenn bei jedem 13ten dann ein falsch negatives Ergebnis rauskommt. Deshalb empfehlen wir diese Tests nicht, egal ob sie zugelassen sind oder nicht.

Sprecherin:

Mit dem Sinn und Unsinn, Zuverlässigkeit oder gar Gefährlichkeit medizinischer Heim-Tests beschäftigt sich auch der Sozialwissenschaftler Dr. Bernard Braun. Seit Jahren beobachten er und seine Kollegen vom Institut für Sozialpolitik der Universität Bremen die neuesten Entwicklungen auf dem Gesundheitsmarkt.

Take 45 - Bernard Braun:

Wir haben uns mal diese e-health, m-health, mobile health und damit fangen wir auch an uns zu beschäftigen. Aber dazu schreiben wir gerade ein Buch. Und zwar ein Buch, das an ein großes Problem des deutschen Gesundheitswesens rangeht, das nämlich der sogenannte zweite Gesundheitsmarkt wächst und wächst und wächst...

Sprecherin:

Der Markt jenseits der kassenfinanzierten Leistungen ist milliardenschwer. Kein Arzt, keine Verschreibung, keine Diagnose steht hier zwischen Hersteller und Kunde. Allein das Marketing zählt. Die Patienten werden zu Kunden.

Braun ruft im Internet die Seite „forum-gesundheitspolitik.de“ auf. Hier veröffentlicht der Wissenschaftler zusammen mit einer Handvoll Kollegen Informationen zu gesundheitsrelevanten Themen. Sie fassen medizinische Studien zusammen, erläutern Hintergründe. Zuletzt berichteten sie über eine Smartphone-Software zur Hautkrebs-Diagnose.

Take 46 - Bernard Braun:

Das ist eine App. Wo Leute sich eben an jedem Ort, wo sie sich befinden, mal, wenn sie eine Hautveränderung finden, über so eine Art Scanner feststellen können, ist das jetzt ein Melanom, also ein schwarzer Hautkrebs, der sehr gefährlich ist und unmittelbar behandlungsbedürftig ist, wenn man es auch wirklich hat, ist es ein Melanom, ja oder nein. Und verschiedene Apps versprechen, dass sie das zuverlässig feststellen.

Sprecherin:

Einfach die Hautveränderung einscannen und schon liefert die App auf dem Smartphone die Diagnose. US-amerikanische Wissenschaftler der Universität Pittsburgh untersuchten jüngst die Treffsicherheit von Smartphone-Software. Die Dermatologen stellten knapp 200 Bilder von Melanomen und harmlosen Hautflecken zusammen, und ließen sie von vier verschiedenen Apps optisch untersuchen.

Take 47 - Bernard Braun:

Studien, die das untersucht haben, haben festgestellt, dass es eben falschpositive, wie falschnegative Ergebnisse gibt. Falschpositiv heißt jetzt, dass gesagt wird, es ist ein

Melanom, also geh sofort zum Hautarzt, Verängstigung der betreffenden Person und dann häufig eben ist es nix.

Sprecherin:

Falschpositive Befunde beunruhigen die Test-Personen. Wer deshalb zum Arzt geht, wird danach wenigstens aufatmen können. Wesentlich problematischer sind die falsch-negativen Befunde. Drei der vier überprüften Programme schätzten mindestens 30 % der Krebsgeschwüre als harmlose Hautveränderungen ein.

Take 48 - Bernard Braun:

Dann geht man nicht zum Arzt, fühlt sich zufrieden und hat unter Umständen einen schwarzen Hautkrebs, der sehr schnell sich entwickelt. Also es ist ein völlig unzuverlässiges Instrumentarium. Und die Autoren der hier zitierten Studie raten einfach auch - im Moment jedenfalls - die Finger von solchen Apps zu lassen.

Take 49 - Susanne Mauersberger:

Wir haben natürlich das Problem in ganz vielen Bereichen, was der Markt so hergibt, dass da eine Überwachung eigentlich wünschenswert wäre und nicht in der Weise stattfindet, wie sie stattfinden müsste.

Sprecherin:

Susanne Mauersberger, gesundheitspolitische Referentin beim Bundesverband Verbraucherzentralen, analysiert schon seit Jahren den Markt für Medizinprodukte. Implantate, Wundpflaster oder Diagnostik werden - anders als Medikamente - lediglich durch eine "Herstellerprüfung" zugelassen. Das trifft auch für fast alle Selbsttests zu. Sie werben mit CE-, TÜV- oder Iso-Zeichen. Die besagen allerdings lediglich, dass der Test funktioniert, nicht ob er dem Anwender nützt.

Die Testanbieter müssen - wie jeder Hersteller - für ihre Produkte und deren Funktionalität haften. Allerdings nicht für die Qualität der Ergebnisse:

Take 50 - Susanne Mauersberger:

Es ist ebenso auf Seiten der Nutzer, dass viele, die solche Tests machen, sich davon versprechen, dass sie sich danach weniger Sorgen machen müssen. Und das ist glaube ich genau der Grund, warum das eben auch so ein Marktschlager ist, weil im Hintergrund steht Angst: Viele Menschen wollen ihre Angst reduzieren. Und machen dann so eine Vielzahl von Tests, weil sie sich erhoffen, dass sie dann beruhigter schlafen können und sich die Sorgen nicht machen müssen.

Sprecherin:

Ein Geschäft mit der Angst, das zudem oft auf trügerischen Ergebnissen beruht. Die Verbraucherschützerin mahnt deshalb zur Zurückhaltung. Generell gilt: Nur Tests mit einer eindeutigen Aussagekraft sind wirklich sinnvoll, wie etwa Schwangerschafts-Tests oder Blutzucker-Messungen. Bei Tests mit stark interpretationsbedürftigen Ergebnissen wie etwa Krebs- oder Allergietests dagegen ist Vorsicht angebracht. Man sollte lieber

gleich zum Arzt gehen. Auch wenn die Angebote zur Selbstvermessung weiter zunehmen werden:

Take 51 - Susanne Mauersberger:

Das ist mit Sicherheit so, dass dieses Marktsegment auf dem Vormarsch ist, es stehen ja weiterhin auch noch weitere Produkte über Apps und so weiter aus, also der ganze Bereich e-health, der wird da auch noch einen weiteren Beitrag leisten, das man irgendwelche Vitalparameter ununterbrochen abrufen kann. Und sich also ununterbrochen selber unter Kontrolle nehmen kann, was da im Körper geschieht und im Stoffwechsel, da werden wir sicher noch mehr sehen...
